



ASSOCIAZIONE SVIZZERA  
PER I RAPPORTI CULTURALI ED ECONOMICI  
CON L'ITALIA  
BASILEA

Schweizerische Gesellschaft zur Pflege der kulturellen  
und wirtschaftlichen Beziehungen zu Italien  
Basel

[www.asri-basilea.ch](http://www.asri-basilea.ch) / [info@asri-basilea.ch](mailto:info@asri-basilea.ch)

Binningen, 2. September 2012

**“Molto rumore um nichts” Beobachter vom 31.8. 2012, Seite 44**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit beziehe ich mich auf den obenerwähnten Artikel, welcher wegen der spöttischen Form der Glosse und im Inhalt nicht unwidersprochen bleiben darf. Ausgangspunkt ist die Forderung des Tessiner Staatsrats zur Gründung eines Forums zum Schutz des Italienischen, was Ihre Redaktorin zur Aussage führt, dass das Italienische gar nicht bedroht ist.

Tatsache ist, dass die italienische Sprache trotz Garantie durch die Bundesverfassung (vgl. Art.4, 18 und 70) an Bedeutung verliert.

Der Multilinguismus (Mehrsprachigkeit) ist seit 1848 in der Bundesverfassung und gilt als unabdingbare Garantie für den Zusammenhalt der Schweiz, da die Landesväter sich bewusst waren, dass ein Land, mit verschiedenen Kulturen und Sprachen, nur dann friedlich zusammenleben und gedeihen kann, wenn die Bürger verschiedener Kulturen und Sprachen sich kennen und respektieren.

Wie sollen sich beim Fortsetzen der gegenwärtigen Entwicklung Deutschweizer, Tessiner und Romands künftig verständigen? In der Mc Donalds Sprache?

Dass die Sorgen der Tessiner Regierung wahrhaftig nicht unbegründet sind, mögen folgende Beispiele verdeutlichen, die ein rasches und dezidiertes Handeln verlangen,:

der Kanton Obwalden hat kürzlich die Sprache Dantes als Schwerpunktfach an der Kantonsschule gestrichen

- dieselbe Massnahme wurde in St. Gallen erst nach energischen Protesten zurückgenommen
- der Kanton Uri plant den traditionellen Unterricht in der Sprache des Nachbarkantons in den Primarschulen abzuschaffen
- In Ausstellungen, Museen, (sogar Augusta Raurica) usw. sind keine Beschriftungen auf italienisch zu lesen

- mangels Simultanübersetzung sind italienischsprechende Parlamentarier gezwungen, sich auf deutsch oder französisch auszudrücken
- Züge, die nicht nach Italien fahren, haben, in der mehrsprachigen Schweiz, keine Durchsage auf Italienisch
- Das Lehrerangebot in Italienisch in den schweizerischen Hochschulen steht immer wieder einmal unter Spardruck

-  
Diese Aufzählung ist bei weitem nicht abschliessend!

Die ASRI, in Zusammenarbeit mit dem Institut für Italianistik der Universität Basel, hat für den 16.-17. November 2012 eine Tagung organisiert: **”L’italiano in Svizzera: lusso o necessità? Riflessioni giuridiche, culturali e sociali sul ruolo della terza lingua nazionale”**.

Die bekanntesten Vertreter der ital. Sprache und Kultur in der Schweiz haben ihre Teilnahme zugesagt.

Aus dem Gesagten werden Sie verstehen, warum ich im Artikel Ihrer Redaktorin Verständnis für die Problematik sowie Respekt für die berechtigten Sorgen einer sprachlichen Minderheit vermisse.

Stellen Sie sich vor, ein Tessiner würde Deutschschweizer Sorgen um die sprachlich-kulturelle Identität angesichts der Dominanz der deutschen und englischsprachigen Immigration in der Managerwelt in solch herablassendem Ton abhandeln!

Dr. iur. Carlo Alberto Di Bisceglia  
Präsident A S R I, Basel